

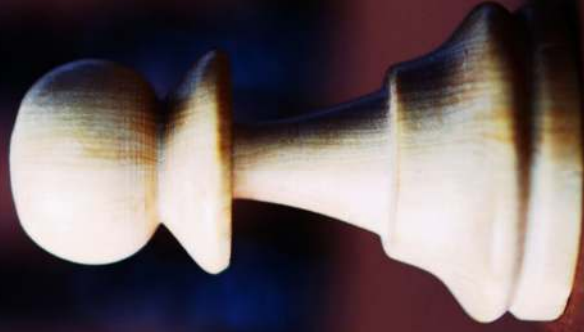


Korps Winterthur



kleine propheten GROSSE BOOTSCHAFT

HABAKUK — ZEFANJA — HAGGAI — JONA



Durch Klagen zum Glauben

Habakuk

Habakuk klagt über die Missstände und klagt auch Gott an, weil er seiner Meinung nach nichts unternimmt (Habakuk 1,2-4)

Habakuk wird langsam müde und mag nicht mehr warten.

Er läßt seinen Frust bei Gott ab. Seine Sehnsucht ist, dass das, was Gott gefällt geschieht.

Und Gott antwortet. Aber auf eine völlig unerwartete Weise. Gott wird dem Unrecht der Judäer ein Ende setzen – durch die Babylonier. Sie werden kommen und Juda überfallen. Juda hat Gottes Recht abgelehnt, jetzt erhält es babylonisches Recht.

Habakuk ist wie vom Schlag getroffen. Das ist ja wie vom Regen in die Traufe kommen. Er versteht Gott nicht. In seiner Ratlosigkeit fasst er einen Entschluss: Vers 2,1.

Seine Haltung ist bemerkenswert. Er signalisiert er Offenheit und Aufmerksamkeit. Er wartet in konzentrierter Offenheit. Er wartet und erwartet Gottes Antwort. Er ist offen für Gottes Wege. Sein Warten besteht nicht daraus, darauf zu warten, dass Gott sich gemäss seinen Vorstellungen verhält.

Gott antwortete Habakuk ein zweites Mal: 2,2-5

Gott bestätigt Habakuk in seiner Haltung. Er ermutigt ihn. Er sagt: „Ich versichere dir, ich bin am Wirken. Auch wenn du es nicht siehst oder verstehst. Manchmal sieht es aus, als hätte ich mich zurückgezogen. Manchmal sieht es aus, als würde ich mein Eingreifen hinausögern. Manchmal sieht es aus, als wäre ich abwesend und das Böse hätte das Ruder übernommen. Doch ich wirke, ich handle. Mein Plan steht fest und ich werde ihn ausführen. Er kann nicht vereitelt werden. Vertraue mir, du musst nicht alles begreifen. Es wird zu meiner Zeit kommen. Zur richtigen Zeit.“

Und dann kommt der berühmte Satz: *Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben. (2,4)*

In dieser Zwischenzeit, zwischen dem Versprechen Gottes, dass er eingreifen wird und dem tatsächlichen Eingreifen, in der Zeit des Wartens, wird der Gerechte durch seinen Glauben leben. Was heisst das?

Zuerst einmal heisst das, dass man auch in dieser Phase des Wartens, in der Phase des „Noch nicht“ *leben* kann. Nicht nur überleben, erleiden, sich irgendwie durchschlagen. Richtig leben!

Und wie? Durch den Glauben! Glauben ist manchmal so ein Allerweltswort. Man hat es schnell im Mund und doch: Was bedeutet das: durch den Glauben leben? Es bedeutet: nicht auf die eigenen Ressourcen bauen, sondern sich Tag für Tag auf Gott verlassen. Glauben kann man auch mit Treue übersetzen. Gott im Alltag, in allem, treu bleiben. Immer wieder auf ihn zurückkommen.

Das dritte Kapitel von Habakuk zeigt uns, wie das geht (3,17-19).

Noch sind die äusseren Umstände noch genau gleich wie am Anfang des Buchs. Noch sieht er nichts. Doch – Habakuk vertraut. Und wie!

Er lebt. Er kann trotz allem jubeln. Er ist erfüllt mit Freude. Schon jetzt. Gott gibt ihm Kraft in dieser Zwischenzeit. Er gibt ihm Leichtigkeit. Gott schenkt ihm dies, damit er mitten in der Krise ausharren kann. Er *lebt* aus dem Glauben. Wie kommt er zu dieser Freude? Zu dieser Kraft? Wie zeigt sich bei ihm dieser Glaube? Dadurch, dass er vor Gott klagt. Dadurch, dass er vor Gott sein Herz ausschüttet.

Dadurch, dass er sich immer wieder und in allem Gott zuwendet.

Das ist nichts Übermenschliches, das ist nichts Unmögliches. Habakuk ist uns ein menschliches Vorbild im Glauben.

